

# Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 30 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeldes. Anzeigenpreis: die fünfgepostete Korpuszeile 12 Pf. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pf. Restzeile 30 Pf. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beilagegebühren nach Abrechnungsk. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: Hügel & Co. in Naunhof.

Nr. 39.

Mittwoch, den 4. April 1917.

28. Jahrgang.

## Ämtliches.

Auf Warenbezugskarte C Nr. 8 werden vom 5. bis mit 9. April

**100 g Erbsen, Bohnen oder Hirse für 11 Pf.** abgegeben — Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht —, außerdem

**100 g Weizengriech für 6 Pf.**

Wird auf 5 Karten auf einmal 1 Pfd. abgegeben, so kostet das Pfund 28 Pf.

Abgabe bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 4. April. Grimma, 31. März 1917. 1719 L.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

## Zuckerarten.

In den nächsten Tagen werden die neuen Zuckerarten mit Gültigkeitsdauer vom 13. April bis 21. Juli 1917 durch die Gemeindebehörden ausgegeben werden.

Sie lauten allgemein auf 5 Pfund, jedoch jede versorgungsberechtigte Person eine Zuckerarte erhält.

Die Anmeldung bei den Amtshauptmannschaften kann sofort nach der Ausgabe der Karten erfolgen. Der Bezug des Zuckers ist jedoch vor dem 14. April 1917 nicht zulässig.

Gastwirtschaften, Bäckereien, Spoliken usw. erhalten wieder ohne Antrag die ihrem Betriebsumfang entsprechende Menge Bezugsarten durch die Gemeindebehörden.

Grimma, 29. März 1917. 1479 L.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Amtshauptmann v. Bose.

## Frühjahrsarbeiten an den Wegen.

Die Wegebaupflichtigen werden veranlaßt, umgehend die notwendigen Frühjahrsarbeiten vorzunehmen.

Der Wasserabzug ist zu regeln; insbesondere sind, soweit dies nicht schon im Herbst geschehen ist, die den Wasserabzug hindernden Wegeränder zu beseitigen.

Der Schlamm ist nach Bedarf abzuschieben.

Unebene Wegestellen sind auszubessern.

Bäume sind, wo notwendig, mit leinen Sturmstreifen zu versehen und halbjährlich anzubinden. Verkehrsleitend herabhängende Äste sind, soweit es nicht schon im Herbst geschehen ist, nunmehr schleunigst nach abzuscheiden.

Eingegangene Bäume sind durch neue zu ersetzen. Als Ersatz dürfen nur wüchsige, hochstämmige Bäume angepflanzt werden. Wo künstlich sind Obstbäume zu verwenden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft verkennt nicht, daß diese Arbeiten in diesem Jahre aus Mangel verfügbarer Kräfte in manchen Orten nicht leicht auszuführen sein werden; sie wird deshalb die Aufsichtsberechtigten auch zu nachträglicher Beurteilung anweisen, hat aber andererseits bestimmt zu erwarten, daß die Wegebaupflichtigen sowohl im eigenen Interesse, wie aus Rücksicht auf die Allgemeinheit, der Instandhaltung der Wege nach wie vor ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Grimma, 30. März 1917. G 487 a.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Ausgabe der Zuckerarten.

Die für die Zeit vom 13. April bis 21. Juli 1917 gültigen Zuckerarten werden

**Mittwoch, den 4. April 1917**

**von vormittag 9 bis nachmittag 1 Uhr**

**im Rathhausaal**

für die Einwohner der hiesigen Stadt ausgehändigt.

Die Haushaltungsvorstände werden deshalb

aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Ausweiskarten gegen Rückgabe der bisherigen Stammeisten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

## Seringverkauf.

Von Mittwoch, den 4. April ab kommen bei den hiesigen Kaufleuten wieder Seringe für 25 Pf. das Stück zum Verkauf.

Bei der Entnahme ist die Warenbezugskarte C vorzulegen. Auf jede Karte wird ein Sering gewährt. Diejenigen Karteninhaber, die bereits einen Sering erhalten haben, können nicht nochmals bedacht werden.

Die Seringe sind bei dem Händler zu entnehmen, dem die Warenbezugskarte für den Bezug der übrigen Waren vorgelegt wurde. Der Händler hat die Karte bei der Abgabe der Seringe durch Abschneiden der rechten oberen Ecke der Stammeiste zu kennzeichnen.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

Die entleierten Prospekt Pfeifen aus Zinn von Orgeln sind zur Vermeidung zwangsvoller Abholung auf Kosten des Eäumigen spätestens bis 31. Juli 1917 bei der unterzeichneten Sammelstelle abzuliefern.

Außerdem können noch folgende Gegenstände freiwillig abgeliefert werden:

alle Pfeifen, Schalltrichter, Schallröhren usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten.

Hierfür wird für jedes Kilogramm 4 Mk. vergütet. Beschläge oder Bestandteile aus anderem Metall sind vor der Ablieferung zu entfernen.

Naunhof, am 2. April 1917.

Der Bürgermeister.

**Sonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe.**

An Sonn- und Festtagen ist vom 5. April 1917 ab im Handelsgewerbe gestattet:

1. Der Verkauf von Brot und weißer Bäckware den ganzen Tag.

2. Der Handel mit Milch und der Kleinhandel mit Getreide- und Befeuchtungsmaterial den ganzen Tag, aber nicht während des Vormittagsgottesdienstes.

3. Der Verkauf von sonstigen Spearen, Konditorei- und Materialwaren von 8—9 Uhr vormittags, 11—1 Uhr mittags und 2—4 Uhr nachmittags, aber nicht während des Nachmittagsgottesdienstes.

4. Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren von 8—9 Uhr vormittags, 11—1 Uhr, sowie von 6—8 Uhr nachmittags.

5. Der Kleinhandel mit anderen als den vorgenannten Gegenständen von 11—4 Uhr nachmittags, aber nicht während des Nachmittagsgottesdienstes.

6. Verboten ist der unter 5 genannte Kleinhandel am 1. Oster-, Pfingst- und Weinachtsfesttag, Karfreitag, an den Bußtagen und an dem Totensonntag.

Naunhof, am 2. April 1917.

Der Bürgermeister.

**Räumung der Düngergruben.**

Nach § 1 des Regulators über die Räumung der Düngergruben ist die Räumung jeder Dünger- und Jauchengrube möglichst jährlich zweimal vorzunehmen, sie muß aber mindestens einmal im Jahre erfolgen.

Vor oder längstens bei der Räumung der Gruben ist davon, daß dies geschehen soll oder geschieht, im Jahre mindestens einmal an Polizeistelle Anzeige zu erstatten, damit die gedümmte Düngergrube in Bezug auf ihre Durchlässigkeit untersucht werden kann.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, ihre Dünger- oder Jauchengruben — soweit dies noch nicht geschehen — bis längstens Ende ds. Js. zu räumen und die erforderliche Anzeige hier zu erstatten.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung wird nunmehr mit Strafen vorgegangen werden.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

**Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.**

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.

Bei 1/2-jährlicher Kündigungsfrist 4 1/2%.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.

Geschäftszeit: 9—1 Uhr. Postsparkkonto: Leipzig Nr. 10783.

**Von Volk zu Volk.**

Als die Regierungen der Mittelmächte am 12. Dezember 1916 den ernstlichen Versuch machten, dem von allen Völkern ersehnten Frieden um einen Schritt näherzukommen, hatte niemand es eiliger mit der größten Zurückhaltung dieser Anregung als die damalige amtliche Vertretung des russischen Reiches. Mit totaler Wut fiel der Außenminister des Zaren über die deutsche Friedensnote her, womit ihr Schicksal natürlich entschieden war, denn wichtiger als die Beendigung des Krieges war dem Zaren der Kampf

die Aufrechterhaltung seiner eigenen Geschlossenheit, und so waren denn auch die Antworten aus London und Paris ganz auf den gleichen höhnlich abweisenden Ton gestimmt. Die Völker wurden damals nicht weiter um ihre Meinung gefragt, oder sie wurde ihnen von oben her so deutlich vorgeführt, daß von einer freien Urteilsbildung nicht mehr die Rede sein konnte. Inzwischen hat aber die russische Revolution diese obersten Instanzen verjagt — und es ist also für das ehemalige Zarenreich zum mindesten eine neue Lage geschaffen.

Wir haben ihn Rechnung getragen, indem sowohl der Reichskanzler für Deutschland wie Graf Czernin für Österreich-Ungarn laut und vernünftig betonten, daß niemand daran denke, sich in die inneren Staats- und Regierungsverhältnisse des russischen Volkes einzumischen, daß wir gern bereit seien, mit ihm zu einem ehrlichen Frieden zu gelangen und daß wir den Krieg nur so lange fortführen würden, wie das Verhalten unserer Feinde uns dazu zwingt. Auch Ministerpräsident Radoikawow hat sich für das Königreich Bulgarien diesen Erklärungen angeschlossen.

Aber auch die Volksovertretungen der Mittelmächte treten mit gleichlautenden Erklärungen auf den Plan. Unter Reichstag hat als erstes Parlament seine Pflicht und Schuldigkeit getan in diesem Punkte einig und geschlossen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Und im ungarischen Abgeordnetenhause ist von der Opposition ein Antrag eingebracht und im Einvernehmen mit der Regierung bereits auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt worden, wonach Ungarn nicht dem russischen Volk, sondern dem russischen Absolutismus den Krieg erklärt und den ehrlichen Wunsch habe, daß das russische Volk unter allen Umständen im Gemüße der erkämpften verfassungsmäßigen Freiheiten verbleibe. Der ungarische Finanzminister billigte diese Entschliebung im Namen der ganzen Regierung und fügte hinzu, in erster Reihe hätte diese den Wunsch, einer das Vertrauen des ganzen russischen Volkes genießenden Regierung gegenüberzutreten, mit der sie einen ehrlichen Frieden abschließen könne. Und um diesen Versuch, das Ohr des russischen Volkes zu gewinnen, nachzumachen, hat jetzt auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf dem — in diesem Falle ziemlich sicheren — Umweg über Kopenhagen an den Führer der russischen Parteigenossen, den Deputierten Tschelise, eine Rundgebung gerichtet, in der versichert wird, daß die deutsche Sozialdemokratie jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution scharf bekämpfen würde, wobei sie sich in völliger Übereinstimmung mit den übrigen Parteien und der Reichsregierung befindet. Sie beglückwünsche das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit und habe den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft habe.

Damit wissen wir wohl die zurzeit in Rußland nachgebenden Kreise, woran sie sind. Sie sehen sich im Augenblick aus zwei verschieden gearteten Gruppen zusammen: aus den bürgerlichen Liberalen, die mehr oder weniger unter dem Einfluß der englisch-französischen Befreiungsgenossen stehen und wie diese in unbedenklicher Hartnäckigkeit von deutscher Eroberungslust und Herrschaft sprechen — obwohl gerade sie eigentlich am besten wissen müßten, wer aus diesem Kriege mit Eroberungen und unterworfenen Ländern herausgehen möchte (Konstantinopel, Galizien, Ostowina).

Mit ihnen werden wir schwerlich zu einer Verständigung gelangen. Aber sie stehen nicht allein, sondern haben ihre Macht, wenigstens bis auf weiteres, zu teilen mit den sozialistischen Elementen der Arbeiterklasse und der von ihnen beeinflussten Bauernmasse in Volk und Meer, die vom Krieg an und für sich gar nichts oder doch nichts mehr wissen wollen, sondern sich im Gegenteil nach dem Frieden sehnen, um in ihm und unter seinen Segnungen das neue Rußland aufzurichten zu können, das dem Volke nun einmal als Ideal vorleuchtet. Man hat sich, in Petersburg und natürlich auch in London und Paris, beiläufig diesen Kreisen die Überzeugung beizubringen, daß ihre eben errungenen Freiheiten von niemand sonst in der Welt als von Deutschland und seinen Verbündeten bedroht würden, als wenn wir nichts Besseres zu tun hätten als den Zaren und seine Hofgesellschaft, ohne deren tätige Mitwirkung es niemals zu diesem Kriege gekommen wäre, gegen sein eigenes Volk zu kämpfen. Dazu fühlen wir uns in Wahrheit ganz und gar nicht berufen, und wenn es zutrifft, daß der Zar, als ihm klarer Welt eingesehen wurde über die Vorgänge in Petersburg, in größter Erregung ausgerufen hat, er werde die Front bei Winsk öffnen und die deutschen Truppen bitten lassen, die Revolution zu unterstützen — er hätte sicherlich, wenn er zu diesem sonderlichen Anfinnen gekommen wäre, eine schonungslose Zurückweisung erfahren. Nein, wenn Herr Tschelise den Frieden haben will, so weiß er, daß er ihn zusammen mit den inneren politischen Einrichtungen haben kann, die er seinem Volk zu kämpfen im Bewußt ist. Herr Wiktow

und der Bahn  
von Kirchbaba  
Serre völlig  
und am 21.  
Johanngeborn  
mit 34 Flug-  
rdentlich von  
und nördlich  
Kompanie-  
werden die  
fügen durch  
schwere Ver-  
sch erbeuten  
Engländer An-  
merken Ver-  
gegen die  
um Ankerflut  
Verstand  
eiligten in  
der Präs-  
den wie  
u, herte er  
thropische  
erg in Er-  
er Schw-  
mittelbar  
gend einer  
inden und  
otographie  
l, daß ich  
Schwester  
inerzigen  
feunt, wie  
Begen der  
a flog ein  
e Lebens-  
g Bitter-  
Mittberg  
Die Ge-  
ellung ist  
kann nur  
deceit  
llung ge-  
ant-  
t dem Ne  
überwun-  
lich Wer-  
stibül er-  
uhoße zu  
281,20